

## Arndt, Ernst Moritz: Die Welt erbebt und zittert rings (1814)

1 Die Welt erbebt und zittert rings,  
2 Und alle Vögel sind im Schweben,  
3 Des Geistes Vögel all, als ging's  
4 Zum letzten Kampf auf Tod und Leben.

5 Komm denn, mein Vogel, leichter Sinn!  
6 Komm, Leichtsinn, auch! Wir müssen's wagen.  
7 Man soll uns nicht als Leichen hin  
8 Lebend'gen Leibs zu Grabe tragen.

9 Durch Blitz und Donner fröhlich hin!  
10 Dein Flügelklang sei Klang der Wonne,  
11 Als flöge Glück mit mir dahin,  
12 Umleuchtet von des Sieges Sonne.

13 Hinein in dicksten Schlachtenkampf,  
14 Wo älteste Königsthronen fallen!  
15 Dort überm Kampf und überm Dampf  
16 Laß Siegeslieder lustig schallen.

17 Dort greife dir den süßen Raub  
18 Des Muts, dem ew'ge Sterne blinken,  
19 Und, muß es sein, laß froh den Staub,  
20 Der nicht du ist, zu Staub versinken.

21 Ha! Was ist Leben? Was ist Tod?  
22 Soweit des Geistes Lüfte wehen,  
23 Wird neu erblühn dein Morgenrot,  
24 Neu deine Sonne auferstehen.

25 Laß unten Krähn und Raben schrein,  
26 Empor, wo Adlerschwinge tönen!  
27 So in den vollsten Kampf hinein

(Textopus: Die Welt erbebt und zittert rings. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/59722>)